

Verlag: Königl. Hof- u. Staatsdruckerei  
wobei die Abende 6, Sonntag  
bis Mittags 12 Uhr angenom-  
men in der Expedition:  
Rationstraße 12.

Abonnement vierteljährlich 30 Rgr.  
bei unentgeltlicher Befreiung 10 Rgr.  
Haus. Durch die Post viertel-  
jährlich 22 Rgr. Einzeln Num-  
mern 1 Rgr.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

### für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 88.

Sonntag, den 29. März 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7800 Exempl.  
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 29. März.

— Se. Maj. der König hat dem Amtshauptmann Brückner zu Chemnitz die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste unter Aussetzung der gesetzlichen Pension und unter huldvoller Anerkennung seiner langjährigen eifrigen und verdienstlichen Wirksamkeit im öffentlichen Dienste, sowie stets bewährten loyalen Gesinnung bewilligt, auch demselben bei dieser Gelegenheit das Prädicat als Geheimer Regierungsrath ertheilt, ebenso dem Bürgermeister zu Hainichen Polycarp Wilhelm Sechla in Anerkennung seiner langjährigen verdienstlichen Wirksamkeit auf Anlaß seines Ausscheidens aus gedachtem Amte das Ritterkreuz des Albrechtordens verliehen.

— † Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 28. März. Hinter Herrn Advocat D. Kunzsch steht in sehr bürgerlicher Kleidung der Cigarrenmacher Carl Gottlieb Köhler aus Döhlen. Dunkles, ungeordnetes Haar begrenzt ein fahles, aber gutmüthiges Gesicht, das durch einen starken Gustav-Abolph-Bart markirt ist. Er spricht leise, bescheiden. Köhler ist im vorgerückten Mannesalter, seine Physiognomie zeigt ein kummervolles Leben. Er ist schon mannigfach beschäftigt gewesen, bald Kesselarbeiter, bald Feuermann bei der Dampfschiffahrtsgesellschaft sorgte er durch diesen Verdienst für seine noch lebende Frau, mit der er zwei Kinder hatte, von denen der Sohn schon nach dem Jenseits gegangen, die Tochter aber verheirathet ist. Ein früheres Strafregister findet sich bei ihm noch nicht vor. Heute steht er, des Meineids angeklagt, zum ersten Male auf der Anklagebank. Ich sagte oben, Köhler ist Cigarrenmacher. Diese Beschäftigung trieb er bis heute. Er kaufte hier und da Tabak zur Fabrication der Cigarren. Meistens entnahm er das Material von dem Kaufmann Julius Bretschneider und zwar jahrelang. So entnahm er auch von ihm mehrere Centner Pfälzer, Ufermärker, getiegeten Java, Savanna, Sebleff- und andere Blätter im Gesamtbetrage von 68 Thlr. 2 Rgr. Er hatte sonst immer seine Sachen bezahlt, nur bei der letztgenannten Summe entstanden Differenzen zwischen ihm und dem Lieferanten. Da er diese Summe trotz ergangener Mahnung nicht zahlte, so klagte der Lieferant beim Gerichtsamt Döhlen und da tritt der Angeklagte durchweg ab, daß er die genannten Tabaksorten überhaupt erhalten. Es kam bis zur Eidesleistung, die am 17. Juli 1862 erfolgte. Köhler schwur, daß er diese Tabaksorten nicht erhalten, also an Bretschneider gar nichts zu zahlen habe. Dieser Eid soll nun falsch gewesen und Grund zur heutigen Anklage sein. Auch heute bleibt er dabei, daß er die Waaren nicht erhalten. Im Gegentheil, er behauptet früher und heute, daß er dem Lieferanten nur 6 Thlr. schuldig geblieben und letzterer zu der 6 noch eine 8 geschrieben so daß eine 68 entstanden sei. Es werden drei Zeugen vernommen, die allerdings höchst gravirend sich gegen die Unschuld des Köhler aussprechen. Alle drei, der Kaufmann Bretschneider, sein Lehrling und ein Tagelöhner Krieser aus Döhlen, werden verurtheilt. Herr Advocat Kunzsch protestirt gegen die Verurtheilung des Krieser, weil er heute ganz

andere Angaben macht, als in der Voruntersuchung. Herr Staatsanwalt Heinze hält den Angeklagten des Verbrechens für überreichlich überwiesen, und beantragt seine Bestrafung wegen geleisteten Meineids und versuchter Anstiftung zu wahrheitswidriger Aussage. Herr Advocat D. Kunzsch ging zurück auf die unbescholtene Lebenszeit Köhlers, schilbert den gewitterschwangeren Horizont, der hinter ihm über der ominösen Anklagebank sich wölbt und aus dessen Höhe bald, ach sehr bald ein scharfer Schlag das Haupt des Klienten treffen wird. Es sei möglich, daß Köhler falsch geschworen, aber auch wieder nicht. Sein Verbrechen sei nicht erwiesen — deshalb eine Verurtheilung unzulässig. Schließlich malt der Herr Defensor das Bild des Friedens, das bisher 52 Jahr im Herzen Köhlers und später in seiner Familie strahlte, er erinnert an die 10 Monat lange Untersuchungshaft und besonders daran, daß der Angeklagte erst gestern mit heißen Thränen im Auge ihm gestanden: „Ich muß freigesprochen werden!“ — Er hatte sich geirrt — er erhielt 2 Jahr 2 Wochen Zuchthaus.

— In Bezug auf die gestern referirte erste Einspruchsverhandlung ist zu bemerken, daß die Verurtheilung des Hrn. Selbgießer Dehne bloß wegen Beleidigung erfolgte.

— Der vor uns liegende Jahres-Bericht der Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben zu Friedrichstadt-Dresden, Director S. Keller, beweist, welche bedeutenden Zuspruches dieses rühmlichst bekannte Institut sich zu erfreuen hat. Die in den 8 Klassen — incl. zwei Progymnasialklassen — behandelten Lehrgegenstände reihen sich in gründlicher und reichhaltiger Form aneinander und sind den tüchtigsten Lehrkräften anvertraut. Wir ersehen ferner aus dem Bericht, daß von Ostern d. J. an auch Tageschüler in das Institut aufgenommen werden sollen, welcher Beschluß des Vorsteher-Collegiums als dem allgemeinen Wunsche folgend, gewiß von Manchem freudig begrüßt worden ist. Außer dem Königl. Commissar, Herrn Geh. Reg.-Rath v. Weber, und dem geistlichen Inspector Herrn Pastor Eisenstud, besteht das Vorsteher-Collegium aus 15 Herren. Der Dirigent der Anstalt ist Herr Prof. Schubert, dem sich dann Herr Director S. Keller mit noch 22 theils in- theils externen Lehrern anschließen. Im verflossenen Jahre verpflegte die Anstalt 205 Jüglinge. Was die Prüfungen in erwähntem Institute betrifft, so finden dieselben Montag und Dienstag, den 30. und 31. März, Vor- und Nachmittags statt.

— Der Todtentanz auf dem Neustädter Kirchhofe zu Dresden ist jetzt oft der Gegenstand von Erörterungen geworden. Er ist ursprünglich ein Denkmal fürlicher Schwermuth und einer Zeit, wo es zur Frömmigkeit wie zum guten Geschmack gehörte, sich den Tod vielmöglichst vor Augen zu stellen. Herzog Georg, nach dem wir noch das Georgenthor benennen, hatte schon 1534 seine Gemahlin Barbara und mit ihr seine Lebenshaftigkeit verloren. 1537 fiel sein ältester Sohn Johann in tiefe Schwermuth und starb plötzlich, und 1539 entriß ihm der Tod seine letzte Hoffnung: der blödsinnige Friedrich erkrankte am Morgen des 26. Februar, da ihm eben in Dresden gehuldigt

FR  
n Bürger  
en Fabrik-  
se unent-  
Sicherheit  
mindestens

Thlr. ge-  
he Sicher-  
retung des  
s.  
ihern wer-  
S. Adress-

Papier, Ci-

n.  
Realschule  
en dieselben  
in Pension  
igst ertheilt  
e Nr. 8.

sen oder  
ter, seiner  
tliche, solide  
nmeßprofes-  
ter günsti-  
von  
Steinmeß-  
meister,

waaren-  
g suche ich  
ätestens bis  
nbemittelten  
gungen als

ssler

up

Schreibergasse  
Nr. 1 d.

bedeckte, gut  
lig zu ver-  
nd 15.

erth.

rn wird in  
nt möblirte,  
ohnung im  
ganz sepa-  
gefucht, und  
fferten das  
Herrn MO-  
asse Nr. 1,

Eltern, der  
ernen, kann

einer Rech-  
in diesem

schardt,

werden sollte und Nachmittags war er todt. Georgs früherer Rath erlosch und 1534 ließ er über die zweite Etage des Schloßbaues — und zwar nach der Elbe zu, die bis zum Schlosse reichte — den Todtentanz errichten, vielleicht durch den Schloßerbauer Dehn-Rothfeller. Jetzt besteht der Todtentanz, der beim Schloßbrande theilweise herabstürzte und der Kirche zu Neustadt 1722 geschenkt wurde, aus 27 sandsteinernen Figuren, deren 12. Georg der Bärtige selbst, mit dem goldenen Blicke geschmückt ist und deren 13. sein stupider Sohn sein soll. Die 22. Figur soll Barbara von Polen sein. Einige der Figuren sollen zertrümmert worden sein. Dies Denkmal von großem culturhistorischen Interesse wird wohl der Alterthumsverein in seiner Sammlung aufstellen, um es mehr vor der Witterung zu schützen.

— Der „D. A. Z.“ schreibt man aus Dresden: Der hiesige Spar- und Vorschussverein hält in den nächsten Tagen seine Generalversammlung. Wie wir vernehmen, beläuft sich die Summe, welche als Verlust abgeschrieben werden muß, auf 103,000 Thlr.; jedem Mitglied, welches 100 Thlr. eingestruert hat, werden daher 23 Thlr. abgeschrieben. Von manchen Seiten ist der Vorschlag gemacht worden, die Verluste auf eine Reihe von Jahren zu vertheilen, während bis jetzt die Meinung, sofort reine Wirthschaft zu machen, die Oberhand behalten hat. Der Verwaltungsrath hat eine Denkschrift für die Mitglieder drucken lassen, in welcher er über die bisher stattgehabte Krisis ausführlichen Bericht erstattet. Aus demselben entnehmen wir auch, daß der Verwaltungsrath bei der Staatsanwaltschaft wider den vormaligen Director Schöne die Einleitung einer Untersuchung beantragt hatte, weil derselbe unter andern das bedeutende Privatconto eines Vereinsmitgliedes ohne dessen Erlaubniß, ja sogar wider dessen Willen zu seinen Privatwecken benutzte und für Quittungstempel, die aber gar nicht zu verwenden waren und auch nicht verwendet worden sind, unerlaubterweise von den Mitgliedern Beträge erhoben und innebehalten hatte, die sich in den letzten vier Monaten seiner Amtirung allein auf 400 Thlr. beliefen. Die Staatsanwaltschaft hatte die Sache auch zu Vorerörterungen an das I. Bezirksgericht übergeben, dieses jedoch die Untersuchung aus dem Grunde eingestellt: „weil bei der Deffentlichkeit der Handlungen, deren Herr Schöne beschuldigt worden sei, eine rechtswidrige Absicht desselben nicht angenommen werden könne.“ Weitere Mittheilung aus dem demnächst erscheinenden Geschäfts- und Rechenschaftsbericht behalte ich mir vor. Von dem Ausgang der Generalversammlung wird es wesentlich abhängen, ob die in dem Verein ausgebrochene Krisis zum vollständigen Abschluß gelangt ist. Mit dem Eintritt des neuen Directors Dettel ist, wie die bedeutend vermehrten Spareinlagen deutlich beweisen, das öffentliche Vertrauen bis jetzt wieder bedeutend gestiegen.

— Eine vergleichende Uebersicht des sächsischen Postverkehrs der Jahre 1862 und 1861 ergiebt Folgendes: Auf den königl. sächs. Posten sind i. J. 1862 ziemlich 14½ Millionen einfache, recommandirte und Localbrieffsendungen (ca. 1 Mill. mehr als 1861) eingegangen und bestellt worden. Auch die übrigen Zweige des Postverkehrs zeigen durchweg eine zum Theil nicht unbedeutende Vermehrung mit Ausnahme der Geld- u. Werthsendungen, deren Stückzahl zwar ebenfalls gewachsen, deren Werth aber von 230 auf 217½ Millionen Thaler gesunken ist. Vom Briefverkehr kommt über ½ auf Leipzig und ca. ¼ auf Dresden; von den eingegangenen Geldsendungen dem Werthe nach nicht ganz ¼ auf Leipzig und nicht ganz ¼ auf Dresden. Der Ausfall bei ersterem ist stärker, als beim Staatspostverkehr überhaupt und wird in letztem durch das Mehr anderer Postorte, zu denen auch Dresden gehört, theilweise übertragen. Der Personenverkehr der Staatsposten und Staatsseisenbahnen zusammen ist laut der in der gestrigen Beilage des Dr. Journ. enthaltenen summarischen Uebersicht des Verkehrs sämtlicher Staatscommunicationsmittel (Posten, Eisenbahnen und Telegraphen) im Jahre 1862 von nicht ganz 4 Mill. auf 4½ Mill. gestiegen.

— † Nächstens tritt hier wieder einmal Fräulein Genée auf. Ein alter Liebling des Dresdner Publicums. Ich bemerke hierbei, daß die Künstlerin einen sehr glänzenden Gastspielantrag

vom Dr. Morris, Director der französischen Operetten-Gesellschaft in Petersburg erhalten und unter wirklich brillanten Bedingungen dort 3 Monate hindurch gastiren wird. Sie ist die erste deutsche Schauspielerin, die einer solchen Einladung gewürdigt wird, da sonst nur französische und italienische Künstler ersten Ranges dahin berufen worden. Sie soll als „weiblicher Levasor“ dort ihr specielles Fach vertreten. Ehe Fräulein Genée nach Petersburg geht, wird sie in Dresden noch einige Male in neuen, für sie selbst geschriebenen Stücken auftreten. Sie trifft am 2. April hier ein.

— Wie man der „Südd. Btg.“ von hier schreibt, soll das hinterlassene Vermögen der verstorbenen Prinzessin Auguste ein sehr bedeutendes sein und sich auf viele Millionen belaufen. Man schätzte, sagt das genannte Blatt, das von ihrem Vater Friedrich August hinterlassene Vermögen schon 1827 auf 25 Millionen. Ebenso ward indessen schon zu jener Zeit erzählt, daß im damaligen Cabinetsrath lebhafteste Bedenken darüber entstanden seien, ob diese Verlassenschaft nicht einen Bestandtheil des Staatsguts, beziehungsweise des königlichen Hausvermögens bilde, und die eingesezte Erbin daher nicht in der vollkommen freien Verfügung darüber beschränkt sei, beziehungsweise zu beschränken sei.

— Die Pflanzen- und Blumenausstellung der „Flora“, Gesellschaft für Botanik und Gartenbau im Königreiche Sachsen, findet bestimmt in der Zeit vom 1. bis 7. April auf der Brühl'schen Terrasse statt.

— Von dem hiesigen Particulier Herrn Heinrich Friedrich Freitag, genannt Ganzsch, ist der Pensions- und Unterstützungsanstalt für hiesige Musiker aus dem Civilstande, deren Wittwen und Waisen die Summe von 1200 Thlr. hypothekarisch cedirt worden.

— Eine wiederum sehr zahlreich besuchte „Versammlung der Freunde des Fortschritts“, die dritte, fand vorgestern Abend im Saale von Brauns Hotel statt. Der erste Redner, Dr. Schaffrath, setzte seinen Vortrag „über die Geschichte der deutschen Verfassungsfrage“ fort. Er hob hervor, wie der jetzige Monat reich an denkwürdigen Tagen sei, wie am 1. März vor 15 Jahren der Bundestag in von ihm ungewohnter Sprache zum Vertrauen aufforderte, am 9. März 1848 den Reichsadler und die Farben des alten Reichspaniers wieder als Bundesfarben, dieselben Farben, die er vorher so vielfältig verfolgt hatte, anzunehmen, am 10. März Vertrauensmänner einzuberufen und am 30. März die Einberufung von Nationalvertretern beschloß, um das Verfassungswerk zwischen den Regierungen und dem Volke zu Stande zu bringen, eine Nationalvertretung, die der Bundestag durch den Beschluß vom 7. Aug. 1848 als constituirend ausdrücklich anerkannte. Der Redner erinnert dabei auch an die drei Proclamationen des Königs von Preußen vom 14., 18. und 21. März, worin derselbe die Umwandlung des deutschen Staatenbundes in einen Bundesstaat und das Aufgehen Preußens in Deutschland als nothwendig bezeichnete, — gewiß eine andere preussische Politik, als der seit 1861 andauernde Widerstand gegen jede Reform in Deutschland. Das Gesetz über Errichtung einer provisorischen Centralgewalt, habe soviel, als auch nur der Nationalverein für die Centralgewalt erstrebt, nämlich Ausübung der vollziehenden Gewalt in allen die allgemeine Sicherheit und Wohlfahrt Deutschlands betreffenden Angelegenheiten, die Oberleitung der gesammten bewaffneten Macht, insbesondere die Ernennung des Oberbefehlshabers, und die völkerrechtliche und handelspolitische Vertretung Deutschlands nach Außen einem Reichsverweser übertragen (zu dem dann Erzherzog von Oestreich ernannt worden). Als erste That der Nationalversammlung sei es von den Regierungen anerkannt, als Reichsgesetz und auf dem Wege der Landesverfassung publicirt und ausgeführt worden und bestes, nicht wieder aufgehoben, heute noch fort. Das Programm des österreichischen Ministeriums vom 17. Nov. 1848, das der Reichstag von Kremser gebilligt, habe einen Wendepunkt gebildet und durch seinen Bezugs auf engeren Zusammenhang Oestreichs mit Deutschland das Gager'sche Programm vom 18. Dec 1848 und die demselben anhangende preussische Erbkaiserpartei hervorgerufen, der gegenüber die großdeutsche Partei gestanden, in und mit ihr die

ganz  
verfü  
Ausfü  
ihre  
für ga  
gesund  
Punkte  
Reiche  
stättige  
ohne  
Leben  
zu Stu  
mit ge  
sprach  
sein sa  
den B  
Deutsc  
in sein  
Denker  
lästern  
stolze  
kommen  
keit, im  
Nach  
fordert  
eins“  
Lebens  
als Ju  
Es tra  
120) v  
matisch  
Arnika  
wird d  
greift  
merkt  
titscht  
per, R  
da die  
bemerk  
flasche  
verbreit  
schlumm  
der Ar  
und me  
tere ebe  
der W  
zu Dre  
wir, d  
134, v  
Der U  
fassende  
dieser s  
Leitung  
wird un  
belschu  
einer h  
Straße  
licher Lo  
der Na  
wieder  
Gastzim  
Hemdär  
wollte a  
mit, die  
Berklirre  
gerschnitt  
—  
schieu d

... zu der Wöbner gehört und die stets eine Verfassung für ganz Deutschland gewollt. Die rechtsgültig beschlossene und verkündete, freilich nicht zu Stande gebrachte, d. h. nicht zur Ausführung gelangte Reichsverfassung vom 28. März 1849 sei ihr Werk, großdeutsch, denn sie sei nach § 1 eine Verfassung für ganz Deutschland. Der Kaiser dazu habe sich freilich nicht gefunden und werde sich auch schwerlich finden lassen. In zwei Punkten scheine sie ihm zu weit zu gehen, in dem §. 51 dem Reiche eingeräumten directen Besteuerungsrecht und dem überflüssigertweise festgesetzten suspensiven Veto nach §. 63, das man ohne Bedenken Beides opfern könne. — Ohne ihr Werk in's Leben treten zu sehen, wurde das Parlament am 18. Juni 1849 zu Stuttgart auseinandergesprengt. — Hier brach Nebner seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag ab. — Nach ihm sprach Herr D. Wehl darüber: „Was und wie die Deutschen sein sollen?“ Er charakterisirte die namentlich nach 1820, zu den Zeiten Börne's und Heine's, groß gewordene Sucht der Deutschen, auf ihr Vaterland und deutsches Wesen, das doch in seinen geistigen Erzeugnissen und Leistungen, Dichtern und Denkern, Kunst und Wissenschaft unübertroffen dastehe, zu verlästern, sich seiner zu schämen, und ermahnte, dem Nationalstolze jener Deutschen nachzueifern, die, unter Nero nach Rom kommend, sich selbst als unübertroffen in Treue und Tapferkeit, im Theater unter den Senatoren den Ehrenplatz wählten. Nach diesem ebenfalls mit großem Beifall begleiteten Vortrage forderte Herr Adv. Siegel zur Bildung eines „Fortschrittvereins“ auf, dessen „Fortschritt in allen Gebieten des öffentlichen Lebens in Sachsen und freiheitliche Einigung Deutschlands“ als Zweck hinstellende Statuten Herr D. Schlimper vortrug. Es traten auch sofort viele Anwesende (wir hören, bisher ca. 120) dem Vereine bei.

— Ein hiesiger Particulier ist öfter von Reizen und rheumatischen Schmerzen heimgesucht, weshalb er auch bei Nacht die Arnikaspiritusflasche neben dem Bette stehen hat. Vor Kurzem wird derselbe mitten in der Nacht von Rückenschmerzen geplagt, greift nach seinem Arnika, um sich damit einzureiben. Er bemerkt zu seinem Schrecken, daß die Flasche umgefallen ist und tritt in der Finsterniß mit der Hand die Flüssigkeit auf, Körper, Kopf, Hände und Füße einreibend, schläft auch darnach, da die Schmerzen nachgelassen, sehr bald ein. Am Morgen bemerkt seine liebe Frau zu ihrem Verdruß, daß die Tintenflasche umgefallen und deren Flüssigkeit weit über den Fußboden verbreitet ist. Sie erschrickt aber noch weit mehr, als sie den schimmernden Herrn Gemahl besieht, der in der Nacht statt der Arnika die Tintenflasche ergriffen, über und über schwarz und mehr einem Mohren ähnelnd im Bette liegt, welches letztere ebenfalls eine in dunklen Genre spielende, den Frauen in der Wäsche besonders unangenehme Farbe angenommen hatte.

— Aus den „Mittheilungen über die Handelslehranstalt zu Dresden am Schlusse des Schuljahres 1862—63“ ersehen wir, daß der Bestand der 1. Abtheilung: Handlungslehrlinge 134, während jener der 2. Abtheilung: Extraner 74 war. Der Unterrichtsgang in beiden Abtheilungen ist ein höchst umfassender und von tüchtigen Kräften geleiteter. Wir wünschen dieser so gemeinnützigen wie allgemein geschätzten Anstalt, deren Leitung von Ostern an Herr Director F. Roback übernehmen wird und welcher bisher mit dem glücklichsten Erfolge der Handelschule zu Chemnitz vorstand, ferneres gutes Gedeihen.

— Zwei junge Engländer wurden vorgestern Abend aus einer hiesigen bairischen Bier-Restaurations in der Wilsdruffer Straße an die Luft gesetzt, weil sie in einem Anfall absonderlicher Laune eine jugige Thüre wiederholt öffneten zum Verdruß der Raucher. Als sie glücklich hinaus waren und Ruhe wieder hergestellt war, erschienen sie plötzlich wieder in dem Gastzimmer, warfen die Röcke herunter und nahmen in bloßen Hemdärmeln herausfordernde Boxerstellung an. Vom Bösen wollte aber Niemand etwas wissen und man begnügte sich damit, die kühnen Söhne Albions zum zweitenmale unter dem Berklirren mehrerer Glasscheiben hinauszufuhrwerken. Ein Gast zerschchnitt sich an letzteren bedeutend die Hand.

— Um ihre Entlassung aus dem Dienste zu erlangen, erschienen dieser Tage ein Dienstmädchen vor ihrer Herrschaft in

bis zur Haut durchnäßter wasserliefernder Kleidung mit dem Angedenken, sie komme eben aus der Elbe. Wahrscheinlich wollte sie dadurch andeuten, daß sie in verzweifelter Stimmung den Tod gesucht; doch lag auch die Vermuthung nahe, daß sie sich bloß zur Täuschung auf diese Art mit Brunnentwasser eingenäßt habe.

— Das schöne Glasdach vor der Eingangstür des Hotel de Hambourg wurde vorgestern durch einen vom Winde herabgejagten Ziegelstein theilweis zertrümmert.

— Gestern Nachmittag halb 3 Uhr fand man im Weiseritzmühlgraben an dem Rechen der Hofmühle bei der Annenkirche den angeschwommenen Leichnam einer ländlich gekleideten Frau, untersehter Statur, in dem ohngefähren Alter von 40 bis 45 Jahren.

— Einige Staatsstechniker sind jetzt beauftragt, die Linien Freiberg, Gainichen, Frankenberg-Chemnitz und Freiberg-Deberan-Chemnitz zu veranschlagen und zu vermessen. Geh. Finanzrath Wille bereifte vorige Woche beide Strecken.

— Infolge der in Wehrsdorf auftretenden Bräune unter den Kindern mußten obrigkeitlicher Vorschrift gemäß beide Schulen geschlossen werden.

— Der größte Ferkelmarkt in Sachsen scheint in Meissen zu sein, denn im Jahre 1862 wurden daselbst 29,000 Stück zum Verkauf eingebracht.

— Wie die Zittauer so hat sich auch die Leipziger Handels- und Gewerbelammer vorläufig für Beibehaltung des Patentschutzes ausgesprochen.

— Elbhöhe: Sonnabend Mittag: — ° 10“ unter 0.

Warschau, 26. März. Die Bande Cieszkowski's wurde bei Ruzniza im Westen der Warschau-Wiener Eisenbahn, im Norden von Czenstochau, geschlagen. Munition und Brieffschaften blieben in den Händen der kaiserlichen Truppen. — Am 24. März wurde Lewandowski's Bande bei Stoczki im Gouvernement Lublin über den Haufen geworfen. Lewandowski ist verwundet und zum Gefangenen gemacht.

Krakau, 27. März. Es geht das Gerücht, Kielce sei durch die Insurgenten bedroht. Die russischen Truppen haben Michalowice gestern wieder verlassen.

Von der polnischen Grenze, 26. März. Die Insurgenten in den Gouvernements Plozk und Augustowo sollen eine Sendung von 1000 Miniékarabinern erhalten haben. In Warschau wurden zwei Spione auf der Straße erdolcht.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* In Bergheim bei Wildungen in Waldeck hat sich vor einiger Zeit die nachstehende, wie der „Westf. Merkur“ sagt, wahre Geschichte zugetragen. Ein Israelit specularte schon seit längerer Zeit auf das Gut eines Bauern, welches er anzulaufen beabsichtigte. Der Bauer hatte aber alle desfallsigen Unerhandlungen kurz abgebrochen. Da trifft derselbe ihn eines Abends im Wirthshause in etwas aufgeregtem Zustande. Das Gespräch lenkt sich bald auf das betreffende Gut und der Bauer erklärt, es verkaufen zu wollen, und zwar um einen billigen Preis, bloß aus dem Grunde, um seine Frau, die sich einbildet, daß sie Herrin des Gutes sei, zu ärgern und ihr den Standpunkt klar zu machen. Der Preis für das Gut wird darauf zu einem höchst mäßigen Satze für den Juden vereinbart und außerdem festgesetzt, daß für jedes lebende Stück Ruzvieh und Inventar die Summe von 15 Sgr. gezahlt werden solle. Tags darauf wird dieser Vertrag vor dem Richter in Wildungen verlaubar und ersuchen die Contrahenten denselben, die Uebergabe des Gutes sofort zu bewirken. Man begiebt sich nach Bergheim und die Uebergabe erfolgt. Allen Insassen des Gutes bemächtigt sich ein wahrer Schrecken, als Pferde, Rüge, Schafe &c. vorgeführt und dem Käufer Stück für Stück um 15 Sgr. übergeben werden. Als die Uebergabe beendigt erscheint, fährt der Bauer den Richter und den Käufer in seinen Hausgarten zum — Bienenstock und ersucht hier den Käufer auch für dieses Ruzvieh Stück für Stück 15 Sgr. zu bezahlen. Um die Zahl der Bienen festzustellen, wird sofort zum sprachlosen Erstaunen des Käufers ein Korb getödtet der 36,000 Bienen

zu Lage foherte! Der Dehtere schlägt nun ein tägliches La-mento an, durch welches sich aber weder Richter noch Bauer aus der Fassung bringen lassen. Schließlich beginnen Ver- gleichsverhandlungen, welche damit endigen, daß der Israelit ein Abstandsgeld von 5000 Thlr. zahlt und der ganze Con- tract rückgängig gemacht wird.

\* Einem tölpelhaften Rekruten gegenüber, welcher die ein- fachsten Dinge beim Exercieren nicht begriff, verstieg sich ein Leutnant zu folgendem kühnen Vergleich: Kerl, wenn Du so lang wärst, wie Du dumm bist, so müßtest Du Dich bücken, wenn Du den Mond ansehen wolltest."

\* Bei einem Kunsthändler in Wien wurden dieser Tage die zur Schau gestellten Portraits des Insurgentendictators Langiewicz „auf höhere Weisung“ aus dem Schaufenster ent- fernt, „weil“, wie das berichtende Blatt hinzufügt, „der Zu- drang des Publikums zu groß wäre.“

\* Der Berliner Witz ist unerschöpflich in Finten und Witz- worten. So tischt man als den neuesten auf, daß ein Magiker, der allabendlich hier Vorstellungen gab, aus einem Ei Napoleon I. hervorkommen ließ. Jüngst aber sei plötzlich nicht der Kaiser, sondern Herr v. Bismarck zum Vorschein gekommen. Alle Welt wundert sich; man fragt den Künstler, wie das zugehe. Er selbst ist gleichertweise erstaunt oder stellt sich so, verspricht aber, gleich nachzusehen. Er kommt zurück, die Lösung ist gefunden: das Ei war zufällig ein faules, sein Napoleon aber käme nur aus einem frischen.

\* Der für das im Jahre 1864 in Bremen abzuhaltende deutsche Schützenfest ausersehene Festplatz auf der Bürgertweide soll eine Breite von ca. 1000 Fuß und eine Tiefe von eben- falls ca. 100 Fuß erhalten. An seiner nördlichen Grenze wird die Schießhütte für 150 Scheibenstände in einer ganzen Breite von etwa 1500 errichtet werden, somit über jede Seite des Platzes um ca. 250 Fuß hinausgehen. Dieser Festplatz wird

benutzt einen Flächenraum von ungefähr 24 Mill. Quadratfuß enthalten. Anschließend an denselben nach Osten wird ein Nebenplatz für Schenswürdigkeiten, Verkaufsbuden zc. angelegt, welcher bei einer Tiefe von ca 1000 Fuß eine Breite von etwa 500 Fuß erhalten soll, was für die Festplätze im Ganzen einen Raum von etwa 3 Mill. Quadratfuß ergibt. Die hinter den Scheiben liegende freie Fläche der Weide ist so groß, daß ihre Grenze von den Kugeln aus den weittragenden Schützenwaffen nicht zu erreichen ist.

\* Auf den Kopf des Langiewitsch ist von der russischen Re- gierung ein Preis von 50,000 Rubel gesetzt. Er ist 34 Jahre alt, hat Philologie studirt und ist ein großer Mathematiker. Sein Bruder ist Arzt in Wilkowo (preussisch Polen).

\* Eine Sellerie-Krankheit ist in England ausgebrochen. Eine kleine schwarze Fliege richtet in den Sellerie-Anpflanzungen so große Ver- heerungen an, daß diese an einzelnen Orten gänzlich zu Grunde gingen.

\* Eine rare Pflanze muß in Berlin der Student sein, den sie dieser Tage deshalb eingestekt, weil er in den Hörsälen seinen Commissionen nicht weniger als drei Ueberzieher und vier Regenschirme gestohlen hatte.

\* Der Turnverein in Christiania veranstaltete den 1. März d. J. einen Schlittschuh-Wettlauf, wobei 70 Personen ihre Beine wegten. Die Bahn war 1500 Ellen lang und auf ein gegebenes Zeichen wurde aus- gestrichen, daß Alles hagelte. Der erste Käufer erreichte das Ziel binnen 54, der letzte binnen 60 Sekunden.

\* In der vergangenen Woche ist in Berlin eine ganz unerhörte Bru- talität verübt worden. Zwei Arbeiter, bereits bestrafte rohe Menschen, begegneten in der Sophienstraße einem harmlos dahinwandernden Mann und rannten ihn, weil er ihrer Ansicht nach nicht genug aus dem Wege ging, fast um. Der Gestohene ließ sich die Ungezogenheit nicht ruhig ge- fallen, er rasonierte vielmehr über diese Behandlung. Kaum aber hat er einige Worte gesprochen, als er von einem der Kerls einen Schlag mit einem Lebensretter über den Kopf erhielt, der ihn sofort zu Boden warf. Statt nun sich schnell den Folgen ihrer That zu entziehen, setzten die Angreifer ihre Brutalität gegen den besinnungslos daliegenden Mann sogar fort, denn ein Zweiter kniete letzterem auf den Leib und biß ihm die Nase ab. Der Verwundete ist in einem höchst bedenklichen Zustande in die Charite gebracht worden. Die beiden Arbeiter sind bereits ver- haftet.



## Wein-Ausverkauf.



Um mein großes reichhaltiges Lager anerkannt vorzüglicher Weine möglichst rasch zu verringern, beabsichtige ich einen Theil davon, insbesondere

### rothe & weisse Bordeaux-Weine

(wovon 140 Orhoste in Flaschen und über 300 Orhoste auf Gebinde) innerhalb der nächsten Monate zu herabgesetzten, außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

Ich beehre mich, ein geehrtes Publikum auf diese vortheilhafte Gelegenheit zu billigen Einkäufen aufmerksam zu machen und stehe zu jeder Zeit mit Proben zu Dienst. Hochachtungsvoll

**Ferd. Gerlach, Moritzstraße 22.**

**Aussergewöhnlich grosse**  
holländische

### Coers-Austern

sind frisch angekommen und empfiehlt pr Duzend 1 Thlr. die rheinische Wein- handlung von

### J. C. Seulen

(sonst Richter),

Wallstrasse 16.

Die Tochter eines Lehrers aus Frank- reich, welche hier verheirathet, wünscht Un- terricht in ihrer Sprache zu ertheilen.

Die Adresse wolle man gefälligst in der Expedition d. Bl. erfragen.

Ein Knabe, welcher Schuhmacher werden will, kann sich melden: Zeughaus- platz Nr. 4 part.

### Handarbeiter

finden Beschäftigung: Leipziger Chaussee auf dem Wiefengrundstück gegenüber der Porzellanfabrik.

### Bau-Schutt

wird angenommen:

Leipziger Chaussee, gegenüber der Porzellanfabrik.

**Neue nordische Kräuter- Anchovis**, das Pfund 4 Ngr.,  
**Neue Stralsunder Brat- Heringe**, das Stück 10 Pf., empfiehlt

**Albert Herrmann,**  
große Brüdergasse 12.

Eine neue Sendung **bester schlesischer Tafelbutter**, à Pfund 8 Ngr., empfiehlt

**Albert Herrmann,**  
große Brüdergasse 12.

**Savanna-Honig** bester Qualität, das Pfund 48 Pf., empfiehlt

**Albert Herrmann,**  
große Brüdergasse 12.

### Wechsel

auf Newyork,

ferner auf Ann Arbor, Baltimore, Buf- falo, Cincinnati, Chicago, Detroit, Gal- veston, Louisville, Madison, Milwaukee, Neworleans, Philadelphia, Quincy, Ro- chester, St. Louis, Washington und Sa- cramento sind jederzeit zu billigen Beding- ungen zu haben bei

**Lüder & Tischer,**  
Neustadt-Dresden.

Königsbrückerstraße Nr. 13 ist die erste Etage zu vermietthen und zu Michaëli, nach Wunsch auch schon zu Johanni zu beziehen. Jährlicher Miethpreis 200 Thlr. Näheres parterre.

### Chenille-Netze

werden modern und auf's Billigste gefe- rtigt, desgl. getragene umgearbeitet:

**Serbergasse 21, 3 Tr.**

# Au bon accueil.

Zu den bevorstehenden Umzügen empfehle ich mein reichhaltiges Lager von  
**Kronleuchtern in Bronze & Crystall**  
 im Rococco-, Renaissance-, gothischen und modernsten Styl in ganz neuen Mustern und aller Größen.  
 Reiche Auswahl in schönen und billigen Lampen,  
 Wand- & Tafellenchtern, Ampeln &c. &c.

## Anton Elb.

### Die Weinhandlung

von  
**Carl Höpfner, Landhausstraße 4,**

empfehle ihr großes, vollständig assortirtes Lager  
 Rother und weißer Bordeaux-Weine, Burgunder und Ungar-Weine,  
 Rhein-, Pfälzer-, Mosel- und Würzburger Weine, alle Sorten Dessert-Weine,  
 Beste Sam.-Rums, Aracs, Cognacs, Runsch-Essenzen in feinsten Qualität,  
 Aecht engl. Ale und Porter,  
**Champagner** nur von anerkannt besten Häusern.

Strenge Reellität und billigste Preise werden zugesichert. — Gleichzeitig empfehle ich meine

### Wein- und Frühstücksstube

zur gütigen Benutzung. Hochachtungsvoll und ergebenst

Carl Höpfner.

### Dresdner Feuerversicherungs-Gesellschaft

in Dresden

(jetzt) **Amalienstrasse Nr. 4**

versichert

Gebäude aller Art, Mobiliar, Gegenstände der Landwirthschaft,  
 Diemen, Vieh;

ferner

Fabriken, Maschinen, Waaren &c.,

sowie alle

Fluß- und Land-Transport-Güter  
 zu festen und billigen Prämien,

also ohne alle Nachzahlungen.

Die Gesellschaft, welcher als inländischen das Wohlwollen vorzugsweise zu Theil  
 geworden ist, wird auch ferner bemüht sein, bei Aufnahme von Versicherungen so-  
 wohl, als bei Regulirung von Schäden, das Vertrauen des Publikums zu rechtfertigen.

Die Direction.

Sartmann.

Nur noch für wenige Abende!

### Naturwissenschaftliche Vorträge

im **Hotel de Pologne**, unterstützt durch Experimente mit dem stärk-  
 sten **Hydro-Oxygen-Mikroskop.**

Heute Sonntag: der Bau der Spinnen verglichen mit dem der Insecten &c.  
 Ein Spinnfaden aus Tausenden von Fädchen bestehend &c. Die Spinne  
 als Erfinderin des Maurers, Tapezierers, der Taucherglocke &c.

Montag: der Bau der Blumen, die Befruchtung, die Farben, deren  
 Ursachen &c., der Schwefelregen &c., Dichideenblüthen &c., jeden Abend lebende Was-  
 serthiere, Krystallbildung &c.

Kasseneröffnung 4 7 Uhr, Anfang 7 Uhr. Erster Platz 15 Ngr. Zweiter Platz  
 10 Ngr.

B. Hasert, Professor.

### Entgegnung

auf die Erklärung des Candi-  
 dat Kühn in Nr. 85 der  
 „Dresdner Nachrichten.“

Daß die Handlungsweise derart, wie  
 selbe in Nr. 83 der Dresdner Nachrichten  
 bekannt, bekräftige ich nochmals der Wahr-  
 heit gemäß, da der betreffende Theolog  
 mir selbst brieflich zugestanden, den Knä-  
 ben mit dem Schlüssel geschlagen zu haben.  
 Wo bleibt nun das „aus der Luft greifen“  
 und der Leumund? — Auf die zweite  
 Annonce muß ich nur erwidern, daß mir  
 nie bekannt war, daß der betreffende Can-  
 didat als Hauslehrer bei der zweiten Fa-  
 milie fungirte, sondern unter der fleten  
 Vorspiegelung der Sammelschule habe ich  
 meine Kinder an dem von ihm erteilten  
 Unterrichte theilnehmen lassen. Ich wäre  
 auch niemals entschlossen gewesen, meine  
 Kinder als Nebenschüler einem Hauslehrer  
 zu überweisen. — Das Weitere über den  
 ganzen Sachverhalt **Nampe'sche Str.**  
**Nr. 19.**

Louis Kurz, Tischlermeister.

Zwei große Büffets mit Aufsatz,  
 eichenfournirt, nebst zwei mahagoni-  
 gemalten Bettstellen stehen billig  
 zum Verkauf: **Kleine Plauenische**  
**Gasse Nr. 85 parterre.**

Quadrat...  
 wird ein  
 c. angelegt,  
 Breite von  
 im Ganzen  
 Die hin-  
 ist so groß,  
 itragenden  
 russischen Re-  
 hre alt, hat  
 in Bruder ist  
 Eine kleine  
 große Ver-  
 unde gingen.  
 Den sie dieser  
 Kommissionen  
 Kohlen hatte.  
 März d. J.  
 wegten. Die  
 wurde aus-  
 Ziel binnen  
 erhörte Bru-  
 e Menschen,  
 runden Mann  
 dem Wege  
 ht ruhig ge-  
 am aber hat  
 einen Schlag  
 t zu Boden  
 ie: en, setzten  
 enden Mann  
 und bis ihm  
 en Zustande  
 bereits ver-  
 verringern,  
 e  
 efesten,  
 merksam zu  
 el  
 more, Buf-  
 troit, Gal-  
 Milwaukee,  
 quincy, Ro-  
 a und Sa  
 en Beding-  
 cher,  
 ist die erste  
 a Michaeli,  
 Johanni zu  
 200 Thlr.  
 ze  
 igste gefe-  
 tet:  
 8 Kr.

Das wohlrenommierte  
**Herren- & Damenkleider-Magazin**

28 Badergasse 28 dicht neben der Rathsbaderei, empfiehlt dem geehrten Publikum aller Classen, reich wie arm, großes Sortiment Tuch: S Buckskin-Röcke, dergl. Hosen, Westen, ächt engl. Leder- und andere sehr gebiegene Arbeitshosen, ächt bayr. Joppen in den prächtvollsten Farben, sowie eine entsprechende Auswahl

**Confirmanden-Anzüge.**

Frühjahrs-Mäntel, Paletots, Jacken zc. nach den neuesten Facons. In Bezug meiner streng realen Bedienung, sowie besonderer Preisbilligkeit meiner Waaren würde es überflüssig sein, wiederholt zu versichern, da das geehrte Publikum schon hinlänglich theils durch Selbsteinkäufe, theils durch Empfehlung davon überzeugt sind.

Hochachtungsvoll

**Jimmannel Jacob,**

!!! 28, 28 Badergasse 28, dicht neben der Rathsbaderei !!

**Verkauf von Weißwein in Flaschen.**

Um Raum zu gewinnen, verkaufe ich

ca. 5000 Flaschen gut gepflegte 1855r Rhein- und Pfälzer Tischweine,

die Flasche zu 10 Ngr., die halbe Flasche 5 Ngr., in und aus dem Hause

**Franz Weber,** Firma: G. Dauch, gr. Brüdergasse 34a.

**Kinderwagen**



in größter Auswahl von 2½—8 Thlr. sind stets vorrätzig im Korbwaarenverkauf von C. Winter, Neustadt, Casernenstraße 2. Reparaturen derselben werden auf's Billigste gefertigt.



Es wurde gestern Vormittag eine goldene Savonettenuhr mit Etui, Schlüssel und den Buchstaben T. G. mit Krone eingravirt bei der Pragerstraße verloren.

Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, dieselbe gegen 5 Thaler Belohnung abzugeben bei F. W. Bofe, Wilsdrufferstraße 45 erste Etage.

**Porter**

vom Fass, à Löffchen 18 Pf., in Stadt Freiberg, Scheffelgasse Nr. 21.

Das Polster-Möbel-Lager Breitestraße Nr. 12 erste Etage, im Ritterhof, empfiehlt eine Auswahl solid gearbeiteter Möbel, und werden Bestellungen auf Polstermöbel, Gardinen zc. prompt und solid ausgeführt von

**B. Georgi,**  
Tapezierer.

**Hausverkauf.**

Ein großes neues Haus auf der Schäferstraße soll um den festen Preis von 14,000 Thlr., mit 2000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Der Rest des Preises kann Jahre lang stehen bleiben.

Näheres durch

Advocat Dr. Steeger,  
Wilsdrufferstraße Nr. 26.

Eine leichte Kutsche, halbverdeckt, ein- und zweispännig zu fahren, ist zu verkaufen in Braun's Hotel.

Ein junger, untergeiratheter, starker Mann, womöglich Holzarbeiter, welcher im Rechnen und Schreiben bewandert und welchem der Verkauf der Waaren, sowie die Casse und die Führung der Bücher mit anvertraut wird und welcher etwas Caution leisten kann, jedoch zur Ausfüllung der Zeit auch andere Handarbeiten mit verrichten muß, wird in ein hiesiges Geschäft mit 15 Thlr. monatlichem Gehalt gesucht Adressen unter A. B. 15 sind in der Exp. d. Bl. abzugeben.

**Achtung! Verloren!**

Gestern Vormittag gegen halb 11 Uhr wurde auf dem Wege von der Wallstraße nach dem Georgenthor (Wilsdruffer- und Schloßstraße) die Pausse eines gothischen Altars auf gelbem Pauspapier verloren. Gegen 20 Ngr. Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben

5000 Thaler werden gegen Abtretung einer vorzüglichen Hypothek zu 4½ Proc. auf einem hiesigen, 60—70,000 Thaler werthen Hause gesucht. Wer sich von Selbstdarleibern erbittet man sich unter H. B. 130 in der Exp. d. Bl.

Bei einem Privat-Elementar-Unterricht, welcher Vormittags von 9—12 Uhr erteilt wird, werden noch einige Theilnehmerinnen im Alter von 5—7 Jahren zum Eintritt zu Ostern gesucht. Näheres Johannisgasse Nr. 11 zweite Etage und große Plauenschegasse Nr. 10.

**Stidrämchen**

mit Hornringen empfiehlt billigt  
**B. Schädlich,** Drechsler,  
Mühlhofgasse Nr. 2, Ecke des Freib. Platzes.

Gesucht wird auf einige Wochen (vielleicht auch länger) ein junger Mann — Polytechniker oder angehender Feldmesser — der die Ausnahme eines Grundstücks bewirken und nebenbei die Beaufsichtigung eines Baues leiten soll. Näheres Kaiserstraße 5, Vormittags.

**Lehrlingsgesuch.**

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Blechlackirnkunst zu erlernen, kann in die Lehre treten bei **Gustav Müller,** Rhänitzgasse Nr. 13.

Ein **Pianoforte,** 6octavig, ist für 24 Thlr. zu verkaufen: Flemmingstraße Nr 3 dritte Etage.

Wegen Ausmietung sucht ein trockenes **Geschäftslocal,** Michaelis beziehbar, **Rob. Lohse,** Mehl- und Gemüse-Handlung, an der Frauenkirche, Ecke der Töpfergasse.

Geehrte Adressen bittet daselbst abzugeben.

Es wird ein kleines Gärtchen mit Laube zu miethen gesucht, oder nur einige Beete mit einer Laube. Noch lieber würde es sein, wenn auf einem nahe gelegenen Dorfe ein kleines Stübchen mit etwas Gartengenüß zu einem soliden Preise abgelassen werden könnte.

Adressen mit Preisangabe bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben, signirt **H. H. 100.**

Ein flottes Victualien-geschäft ist wegen schneller Abreise mit Inventar und Concession sofort zu übernehmen. Preis 80 Thaler. Das Nähere: Kreuzstraße Nr. 5 parterre.

Eine schon gebrauchte starke **Brückenwaage** wird zu kaufen gesucht vom Inspector des zoologischen Gartens.

Aechte Gothaer Blut- und Zungenwurst, ächte Gothaer Cervelatwurst u. frischen Savanna-Honig, beste Waare, das Pfd. 4½ Ngr., empfiehlt

**R. H. Panse,**

Frauenstraße Nr. 9.

**Pension!**

Schüler (Knaben oder Mädchen), welche hiesige Schulen oder sonstige Anstalten besuchen wollen, werden in Kost, Pflege und Logis angenommen. Näheres Rosengasse Nr. 7b erste Etage, Thüre links.

**Frisch geschnittener Honig** ist zu haben in bester Qualität von früh 10 bis Nachmittags 4 Uhr im Biengarten, gelegen in den Gartenanlagen des Herrn Dr. Meinert, Eingang von der Gartenstraße.

# Circus Charles Hinne.

Von heute Sonntag an bis 4. April bleibt der Circus wegen der Charwoche geschlossen. Sonntag den ersten Osterfeiertag Nachm. 4 Uhr: zweites Kunstwettrennen auf der Vogelwiese. Abends 7 Uhr: Galavorstellung mit ganz neu engagierten Mitgliedern. Ostermontag: Zwei Vorstellungen, Anfang der ersten 4 Uhr, der zweiten 7 Uhr. Dienstag, den 3. Osterfeiertag, Nachm. 4 Uhr, drittes großes Wettrennen auf der Vogelwiese, Abends 7 Uhr: große Vorstellung im Circus.

**Charles Hinne, Director.**

## Höchst empfehlenswerthe Confirmations-Geschenke!

Bei Otto Puffrort in Leipzig sind erschienen:  
**F. W. Opitz's Heilige Stunden einer Jungfrau** bei und nach der Feier ihrer Confirmation. Ein Beitrag zur häuslichen Andacht. 7. Aufl. In Prachtband. Preis geb. 1 Thlr. 10 Ngr.  
 Dasselbe in Leinwandband 1 Thlr.

**Heilige Stunden eines Jünglings** bei und nach der Feier seiner Confirmation. 4. Aufl. Preis geb. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Beicht- und Communionbuch.** 2. Aufl. geb. 1 Thlr.  
 Diese Schriften bedürfen keiner weiteren Empfehlung, denn von der Gunst, deren sie sich erfreuen, zeugen die vielen Auflagen und Tausende von Exemplaren, in denen dieselben bereits im Publikum verbreitet sind.

Die Ausstattung ist höchst elegant, so daß dieselben sich auch in dieser Beziehung als Geschenke zur Confirmation, an Geburtstagen u. empfehlen, vorzüglich machen wir auf die Ausgabe der „Heiligen Stunden einer Jungfrau“ in Prachtband aufmerksam, ein Andachtsbuch, welches in diesem Gewande bei geringer Preiserhöhung eines der schönsten und gediegensten Geschenke für junge Mädchen ist.

Vorräthig bei **Ch. G. Ernst am Ende,**  
 Seestraße 13.

## Geschäfts-Empfehlung.

Alle Arten Zimmer-Malerei, sowie Delanstrich, auch Fußboden, werden prompt und billig gefertigt von **Ernst Beuthert, Maler, Freiburgerstraße 7, 4. St.**

## Neustadt-Dresden, Casernenstrasse Nr. 8

befindet sich ein vollständiges Lager meiner Fabrikate, als:  
**Lacke, Firnisse, Polituren, Oelfarben u.,**  
 welches ich zur gütigen Beachtung empfehle.

**Carl Tiedemann,**

Fabrik: Falkenstraße 40.  
 Comptoir und Verkauf: Marienstraße 27.

## Geschäfts-Empfehlung.

Irrthümern vorzubeugen, zeige ich hierdurch meinen geehrten Kunden ergebenst an, daß das unter der Firma: „**Kästner und M. Schneider**“ Wallstraße 17 bisher bestandene Geschäft sich nunmehr aufgelöst hat und nur unter **meiner** Firma daselbst fortbesteht. — Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager der neuesten und schönsten Modestoffe einer freundlichen Beachtung und verspreche bei schneller und pünktlicher Bedienung die solidesten Preise.

**Moritz Schneider, Kleidermacher für Herren, Wallstrasse 17, III.**

## Die Blumen- und Pflanzen-Anststellung in Lüdicke's Wintergarten.

Jetzt auf's Schönste und Reichhaltigste entwickelt, wird zu gütigem Besuch hiermit ergebenst empfohlen. Blühende und andere Pflanzen in reichster Auswahl, namentlich **Blumen, Rosen, Rhododendrons, indische Azaleen, Bouquet's, Kränze, Palmzweige u. und daselbst zu billigsten Preisen veräußlich.**

## Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: **Hrn. G. Springer** in Riesa; **Hrn. D. Richter** in Oberweisenthal; **Hrn. C. Bartsch** in Dresden; **Hrn. A. Reinhardt** das.; **Hrn. F. Zwanzig** das. — Eine Tochter: **Hrn. S. Matthes** in Zschopau; **Hrn. D. Aurb.** in Dresden.

Getraut: **Hr. F. W. Leonhardt** in Pöhlitz; **Hr. Pfarrer F. E. Stange** in Wehrsdorf; **Hrn. D. Barthe's Sohn** in Döbeln; **Hr. J. C. Dietrich sen.** in Pöhlitz; Frau verw. **Förster Dresler**, geb. **Werner** in Pöhlitz; Frau **E. Müller**, geb. v. **Lebenau** auf Rittergut **Wiederoda**; **Hr. C. W. Lindner** in Dresden; **Hr. F. W. Thieme**, gew. **Weinbergbesitzer** in Riesa verlobt.

## Königliches Hoftheater.

Sonntag, den 29. März:  
 Große Musikaufführung zum Besten des Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen der Königl. musikalischen Kapelle.  
 Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

## Zweites Theater.

In der Stadt, im Altstädter Gewandehause (erste Etage).  
**Geschlossen.**

## Auszug

aus einem Briefe  
 über den **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup.**

Herr Wohlgeborenen erlaube ich, mir für inliegenden Betrag von Ihrem **weißen Brust-Syrup** umgehend per Post 2 Flaschen zu senden. Ich leide bereits 14 Tage an einem sehr heftigen Husten, der eine Art Stichhusten ist, welcher namentlich in der Nacht heftig auftritt, und soll Ihr **Syrup** auch gegen diese Art Husten ein Heilmittel sein. Die zweite Flasche ist für eine Dame, die schon **bedeutende Erfolge** durch Ihren **Syrup** bei Ihrem veralteten Husten nachweisen kann.

Herr Wohlgeborenen ergebener  
**Baron von Reissewitz.**  
 Werdin.

Nur acht ist der **Mayer'sche Syrup** im Hauptlager bei  
**Curt Albanus**

in **Braun's Hotel, Bernhardt Zuckschwerdt,**  
 Ecke der Schloßstraße u. gr. Brüdergasse,  
**(nicht mehr Herr Ludw. Koch), Julius Garbe, Bauhnerstraße,**  
**Woldem. Nauck, Friedrichstraße.**

## Zu verkaufen ist:

ein sehr schön gelegener **Bauplatz** in **Strehlen**, ca. 2800 Quadrat-Ellen, mit geringer Anzahlung; desgleichen ein Haus mit Garten in der **Wilsdruffer Vorstadt**, Preis 8000 Thlr., welches sich mit 1000 Thlr. Procent verzinst, mit 2000 Thlr. Anzahlung; ferner eine reizend gelegene **Weinberg-Villa** in **Pöhlitz** gegen Ortsveränderung des Besitzers sofort für 4000 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres bei

**Theobald Parsch,**

Wienhagenstraße 5a part. Unts.  
 Sechs Stück schöne **Rohrstühle** sind um 4 Thlr. 15 Ngr. zu verkaufen:  
**Böhmischegasse Nr. 10 b.**

Durch diese Zeilen widme ich Ihnen die ergebene Anzeige, daß meine Firma mit dem heutigen Tage nach 32-jährigem Bestehen erlischt und ich mich aus dem Kreise meiner mir so lieb gewordenen Geschäftsfreunde nunmehr in das Privatleben zurückziehe. — Bei diesem Moment fühle ich mich gedrungen, Ihnen insbesondere meinen aufrichtigsten Dank für das ehrende Vertrauen, dessen Sie mich in so hohem Grade würdigten, auszusprechen, und füge die Bitte bei, mir auch in Zukunft ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll und freundschaftlichst

**J. J. Linck.**

**Flaschenbier.** Schreiber dieses, der auch sein Töpschen bei Helbig, Renner oder Ruffert trinkt, aus dem sogenannten „Kneipen“ aber keine Gewohnheit macht, seine Rufestunden vielmehr meist „daheim“ behaglich verlebt, ist seit Jahren darauf eingerichtet, stets ein gutes nahrhaftes **einfaches Bier auf Flaschen** im Hause zu haben. Einfaches Bier auf Flaschen gezogen, erhält einen ganz eigenthümlichen Wohlgeschmack, der auch verköhlte Biertrinker zufrieden stellt und wer daran gewöhnt ist, mag nur ungern den ebenso gesunden als delikaten und billigen Trank entbehren. Hätte man nicht mancherlei „Umstände“ mit dem Abziehen des Bieres, und wäre es Jedermann's Sache, sich mit dieser Arbeit zu befassen, so wäre **Flaschenbier** ein in jeder Haushaltung üblicher Trank. Auch mir sind diese „Umstände“ manchmal nicht gelegen gewesen, deshalb und weil ich mein Flaschenbier nicht missen will, machte ich sofort nach Eröffnung des **Schöne'schen ambulanten Flaschenbier-Verkaufs** einen Versuch, der mich dermaßen befriedigte, daß ich und meine Familie seitdem Nichts als Flaschenbier trinke und es nur als wohlverdiente Anerkennung gelten mag, wenn hier besonders auf dieses vielen Haushaltungen gewiß höchst willkommene Etablissement aufmerksam gemacht wird. Es ist damit etwas so Zweckmäßiges geschaffen worden, daß das Unternehmen ohne Zweifel bald zu noch größerem Aufschwung gelangt. Das Product, welches Hr. Schöne verkauft, ist aber auch etwas ganz Vorzügliches; es ist, wie man zu sagen pflegt: „ein Bierchen wie ein Weinchen“, welches man getrost seinem Gast als etwas Feines vorsetzen und als Tafelgetränk benutzen kann. Dies gilt namentlich von dem Bairischen Bier; nicht minder empfehlenswerth ist aber auch das **Schöne'sche einfache Flaschenbier**, was nur halb so viel kostet, gleichwohl aber den Geschmack eines guten Lagerbieres hat. Hr. Schöne thut damit, wie es scheint (wer weiß aus welchem Grunde), noch ein Bißchen geheim; denn bisher wurde nur das bayrische Flaschenbier angekündigt. Für Haushaltungen aber, wo Frau und Kinder mittrinken, giebt es gar nichts Anaehmeres und Billigeres als dieses **einfache Flaschenbier**, welches für 15 Ngr. das Dsd. Flaschen franco in's Haus geliefert wird. Und dafür hat man etwas wirklich Ausgezeichnetes; ich habe das Bier immer nur von ganz gleicher Güte gefunden. Und wie bequem hat man die ganze Sache! Da giebt's nun keine Flaschen mehr zu spülen, keine Arbeit mehr mit dem Abziehen, keine Sorge darum, ob das Bier auch wirklich gut ausfallen werde; das Schöne'sche Etablissement übernimmt das Alles, ohne daß es Einem mehr kostete, als wenn man sich selbst damit befaßt; man bestellt seinen Bedarf bei dem ersten besten rothen Dienstmann und weiß, daß man sein gutes Bierchen in's Haus bekommt!

## Gardinen

in Mull, Sieb, Gaze, Filet, im Stück und nach der Elle, so wie abgepaßte Fenster in Tüll, Mull etc. empfiehlt billigst **Friedr. Tobias,** Seestraße Nr. 22, im Hotel de Hambourg

**NB. Eine Partie Reste,**

sowie einzelne Fenster verkaufe ich, um damit zu räumen, unter dem Kostenpreise.

**Große frische Ostender Austern,  
Täglich frischen Maitrank**

von jungem rheinischem Waldmeister in der Weinhandlung und Weinstube  
von **Carl Höpfner,**  
Landhausstraße 4.

## Herzlichster Dank!

Auf's Freudigste bewegt, kann ich nicht umhin, für die vielen Ehrenbezeugungen zu danken, welche mir am 26. d. M., als dem Tage meiner 25jährigen Thätigkeit, bei dem Herrn Hofzimmermeister **Hübner** so unerwartet und in **herzlichster Weise** dargebracht wurden.

Gestatten Sie, geehrtester Herr Meister, den freudigsten Dank nicht nur für die reichen Geschenke und sinnigen Schmuck meiner Werkstätte, womit Sie mich so unaussprechlich überraschten, sondern auch für die herzlichen und ergreifenden Worte und die von den lieben Ihrigen mir dargebrachten Glückwünsche. Unergeßlich wird mir dieser schöne Tag bleiben und stets ein Sporn zu treuester Pflichterfüllung sein, bei welcher ich der frohen Hoffnung lebe: daß unsere gegenseitigen Verhältnisse noch recht lange dieselben bleiben mögen.

Zum Schluß ein dreimaliges donnerndes Hoch meinem lieben Prinzipal dem Herrn Hofzimmermeister **Hübner** und dessen geehrtester Familie.

Strehlen bei Dresden, 28. März 1863.

**Johann Christian Betters,**  
Polier.

## Helvetia.

Morgen Abend Quartalsitzung.

Zum gestrigen Tage  
wünscht alles Gute  
der 14. Februar.

Wer hat nun Recht! Ist die Gose da, oder ist sie nicht da? Ihr Herren Leipziger, wenn Sie eine gute Gose trinken wollen, werden Sie nun wohl zu uns kommen! Mich freut meine gewonnene Wette, leider wird das Geld wieder in Gose aufgehn!

### Verspätet.

Ein dreimal donnerndes Hoch Herrn Zimmerpolier **Betters** zu seinem 25jährigen Jubiläum, daß die Bretstöße und Nagelfässer in Ohnmacht fallen, die Hobbelpähne auf dem Museum Polka tanzen und die 6 gläsernen Juden mit den 25 Silberstiften Stat spielen.

Och een ohler Holzworm.

Am 23. März 1863 wurde der Grundstein zu einer Restauration auf der Bornastraße 23 gelegt. In den Grundstein legten sie eine Flasche mit echtem Nordhäuser und eine desgl. mit den Namen sämtlicher dabei beschäftigten Handwerksleute und Arbeiter. Es ging dabei sehr launig zu und man hofft, daß die Restauration so flott gehen möge wie der Bau geht.

Ein Beobachter.

**Ein guter Holzarbeiter,**  
Stellmacher oder Tischler, kann Antonstadt Louisestraße 15 Arbeit finden.

Hierzu eine belletristische Sonntags-Beilage.